



Pastorale Schwerpunkte Diakonie

«Professionell gestalten,
politisch verorten und
als Aufgabe der gesam-
ten Pastoral verstehen.»

Einleitung

Der Leitsatz 3 im PEP lautet: «Uns in die Sorge Gottes für die Welt hineinnehmen lassen.» Im pastoralen Schwerpunkt Diakonie wird dies besonders deutlich.

Die Broschüre des Bistums «Brennpunkt Diakonie. Aspekte der Sozialen Arbeit in der Kirche»,¹ verweist auf drei wesentliche Aspekte:

- **Diakonie als professionelle soziale Arbeit**
- **Diakonie als Gemeindeaufbau**
- **Diakonie im Pflichtenheft der in der Pastoral Tätigen**²

Dieses Verständnis anerkennt die Vielfalt von Berufen und die damit verbundenen Kompetenzen und Aufgabenfelder und fordert im Bereich Diakonie eine Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams.

Diakonie in der Welt von heute verlangt ein Bekenntnis zu christlichen Werten und ist gleichzeitig immer auch verbunden mit einer politischen Haltung. Der Einsatz für Benachteiligte sowie aktuelle Diskussionen in Gesellschaft und Politik

führen zu Herausforderungen, die nach einer christlichen Deutung verlangen.³

Soziale Aufgaben werden von staatlichen Einrichtungen, privaten Gruppierungen, Vereinen und von anderen Konfessionen und Religionsgemeinschaften kompetent wahrgenommen. Das Engagement der Pfarreien und Pastoralräume ergänzt diese Vielfalt, deshalb sind Kooperationen naheliegend. Wenn die diakonische Arbeit der Kirche ein eigenes Profil entwickelt und sichtbar macht, erhält sie bleibende Bedeutsamkeit. Die vielfältigen Aufgaben und Rollen von Freiwilligen werden in der nahen Zukunft für die Kirche noch bedeutender werden. Beobachtungen über den gesellschaftlichen Wandel legen das nahe. Oft wird quasi institutionalisiert von der Caring Community gesprochen. Gemeint ist, dass sich Menschen in der Nachbarschaft, in der Pfarrei, im Pastoralraum umeinander kümmern und sorgen.

Bei der Weiterentwicklung des Schwerpunkts verweisen wir gerne auch auf die kantonalen Fachstellen Diakonie, welche bei diesen Prozessen beratend zur Seite stehen.

¹ www.bistum-basel.ch/Diakonie

² Brennpunkt Diakonie, 10

³ Grundlegend ist die Katholische Soziallehre

Thesen/Fokussierungen

Diakonie

... fordert von Seelsorgern und Seelsorgerinnen eine Selbstvergewisserung der eigenen Haltung. Fundament jeder diakonischen Handlungsweise ist der christliche Glaube – als Antwort auf die Zuwendung Gottes zu den Menschen.

findet sich in vielfältigen sozialen Engagements unterschiedlicher Menschen (freiwillig Engagierte sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen). Die Dankbarkeit und Wertschätzung dafür muss deutlich benannt und kommuniziert werden.

Verlangt einen wachen Blick, um offen und flexibel Quartiere, Personengruppen oder die vielfältigen Orte der Begegnung ohne Berührungsängste zu entdecken. Auf diese Weise werden soziale Brennpunkte im Pastoralraum und in angrenzenden Räumen sichtbar.

geschieht nie isoliert. Die Schnittstellen mit (ausser)kirchlichen Organisationen oder zu anderen Konfessionen und Religionen werden bewusst gesucht oder geschaffen.

Verlangt Klarheit, um Schwerpunkte in der pastoralen Situation vor Ort zu setzen.

ist geprägt von einer partizipativen Grundhaltung. Gerade in der Erarbeitung von Projekten, im Kontakt mit Menschen verschiedener sozialer Schichten und in der Begleitung von Freiwilligen ist diese Haltung umzusetzen.

fordert fachliche Kompetenzen (Handwerk) und entsprechende personelle Ressourcen.

Wird im Miteinander verschiedener Rollenträger und Rollenträgerinnen gestaltet.⁴

erfordert eine Strategie, die das Freiwilligenmanagement definiert.

findet sich im Pflichtenheft sämtlicher in der Pastoral Tätigen.⁵ Die konkreten Haltungen und Tätigkeiten sind in den Teams zu definieren.



Bistum Basel
Diocèse de Bâle

⁴ Diakonieverantwortliche, ausgebildete SozialarbeiterInnen, Freiwillige

⁵ Brennpunkt Diakonie, 9